

Entwicklung und Prognose der Weltmarktpreise von Industrierohstoffen

Wegen Umstellungen in der österreichischen Außenhandelsstatistik konnte das WIFO im Frühjahr dieses Jahres nicht über die Entwicklung der Rohstoffpreise berichten. Ab nun werden jedoch wieder jeweils die Hefte 6 und 12 der WIFO-Monatsberichte eine Analyse der Preisbewegungen auf dem Weltmarkt und im österreichischen Import von Industrierohstoffen enthalten.

Die Prognose der AIECE (Vereinigung Europäischer Konjunkturforschungsinstitute) vom Frühjahr 1988 hat den Anstieg der Weltmarktpreise für Industrierohstoffe im II. Quartal 1988 um 8 Prozentpunkte und ihren Rückgang im III. Quartal um 7 Prozentpunkte unterschätzt (HWWA-Index insgesamt; Übersicht 1). Klammert man die Energierohstoffe aus, so stimmt die Prognose für das III. Quartal mit der tatsächlichen Entwicklung überein (jeweils -2%).

Anhaltende Verteuerung von Industrierohstoffen auf Schillingbasis

Seit dem I. Quartal 1987 sind die Industrierohstoffpreise auf Schillingbasis um rund ein Drittel gestiegen und haben damit das Niveau vom Herbst 1985 wieder erreicht (Abbildung 1). Da der Schilling-Dollar-Kurs in den letzten zwei Jahren — mit Ausnahme des Tiefs im Winter 1987/88 — etwa stabil war, spiegelt diese Entwicklung die Preisbewegungen auf dem Weltmarkt (in Dollar)

Auf Dollarbasis werden die Industrierohstoffpreise im Durchschnitt 1988 (IV. Quartal: Prognose) um 25% über dem Niveau des Vorjahres liegen (Übersicht 2). Bis zum Sommer 1988 hielten die Preisauftriebstendenzen an, im Juni 1988 erreichte der HWWA-Index (ohne Energierohstoffe) seinen höchsten Wert seit 1981. Der Preisanstieg löste ein Wachstum des Angebotes aus, das die seit Mitte 1988 verlangsamte Zunahme der Nachfrage übertraf, und in der Folge gaben die Preise wieder nach.

Am deutlichsten verteuern sich 1988 NE-Metalle (+51%), während die Preise agrarischer Industrierohstoffe (+15%) und jene der Untergruppe Eisenerz und Stahlschrott (+9%) unterdurchschnittlich steigen.

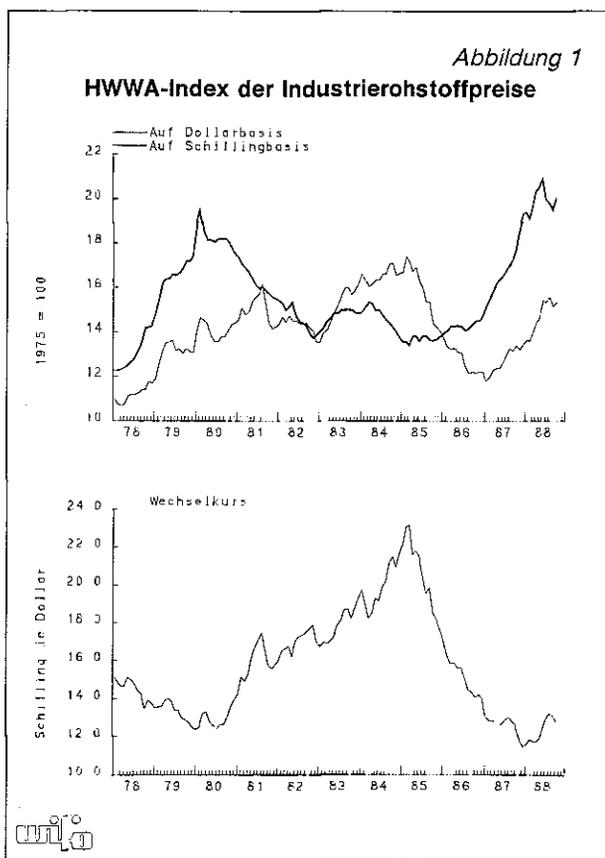
Die höchste Steigerungsrate (gegenüber dem Vorjahr) unter den NE-Metallen verzeichnet heuer Nickel (+171%); allerdings hatte der Nickelpreis im Jänner 1987 einen Tiefstand erreicht. Die stark steigende

Übersicht 1

Prognose und tatsächliche Entwicklung der Rohstoffpreise

	II Qu 1988		III Qu 1988	
	Prognose ¹⁾	Tatsächlich	Prognose ¹⁾	Tatsächlich
	Veränderung gegen die Vorperiode in %			
Nahrungs- und Genußmittel	- 3	+ 6	± 0	+ 7
Industrierohstoffe	+ 2	+ 10	- 2	- 5
Agrarische Rohstoffe	+ 4	+ 7	- 1	- 3
NE-Metalle	- 1	+ 19	- 5	- 8
Energierohstoffe	- 7	+ 2	± 0	- 12
HWWA-Index insgesamt	- 4	+ 4	- 1	- 8
Ohne Energierohstoffe	± 0	+ 7	- 2	- 2

Q: Arbeitsgruppe Rohstoffpreise der AIECE. Prognose vom Oktober 1988.
 - ¹⁾ Vom Mai 1988



Entwicklung der Industrierohstoffpreise
HWWA-Index

	Gewicht	1986	1987	1987				1988			1987	1988 ¹⁾
		Ø	Ø	I Qu	II Qu	III Qu	IV Qu	I Qu	II Qu	III Qu	Ø	Ø
		Index		Veränderung gegen die Vorperiode in %								
Industrierohstoffe	20,9	122,9	148,6	+ 7	+ 8	+ 5	+ 9	+ 7	+ 10	- 5	+ 22	+ 25
Agrarische Rohstoffe	10,1	131,0	167,1	+ 9	+ 10	+ 3	+ 2	+ 5	+ 7	- 3	+ 26	+ 15
Baumwolle	1,3			+ 14	+ 19	+ 13	- 12	- 7	+ 4	- 15	+ 24	- 12
Sisal	0,1			± 0	± 0	+ 1	± 0	± 0	+ 2	+ 1	+ 1	+ 2
Wolle	0,7			+ 12	+ 16	+ 9	+ 3	+ 11	+ 41	- 11	+ 37	+ 51
Häute	0,7			+ 1	+ 27	+ 4	+ 1	+ 3	+ 7	- 6	+ 24	- 14
Schnittholz	2,9			+ 10	+ 6	- 1	+ 6	+ 2	+ 1	- 7	+ 24	+ 5
Kautschuk	0,8			+ 2	+ 6	+ 10	± 0	+ 2	+ 14	+ 4	+ 18	+ 19
Zellstoff	3,7			+ 10	+ 4	+ 1	+ 4	+ 11	+ 3	+ 5	+ 28	+ 13
NE-Metalle	6,1	124,3	150,3	+ 6	+ 11	+ 13	+ 22	+ 11	+ 19	- 8	+ 26	+ 51
Aluminium (free)	1,1			+ 8	+ 12	+ 17	+ 3	+ 23	+ 36	- 11	+ 27	+ 61
Blei (LME) ²⁾	0,3			- 1	+ 33	+ 5	- 3	+ 3	+ 1	- 8	+ 47	+ 6
Kupfer (LME)	3,1			+ 6	+ 9	+ 15	+ 40	± 0	- 1	- 6	+ 30	+ 35
Nickel	0,6			± 0	+ 14	+ 21	+ 19	+ 62	+ 64	- 12	+ 21	+ 171
Zink (LME)	0,5			- 11	+ 11	- 4	+ 4	+ 10	+ 32	+ 8	+ 10	+ 49
Zinn	0,5			+ 24	- 1	- 5	+ 4	- 1	+ 1	+ 7	+ 3	+ 4
Eisenerz Schrott	4,7	103,8	106,4	+ 4	- 3	- 1	+ 10	+ 5	± 0	- 3	+ 6	+ 9
Eisenerz	3,7			+ 3	- 4	- 4	+ 5	+ 6	+ 2	- 6	+ 2	+ 5
Stahlschrott	1,0			+ 6	- 2	+ 10	+ 26	+ 4	- 7	+ 8	+ 21	+ 25
HWWA-Index insgesamt ³⁾	100,0	143,2	149,2	+ 12	+ 4	+ 3	- 1	- 5	+ 4	- 8	+ 20	- 6
Ohne Energierohstoffe	36,8	116,1	123,8	+ 2	+ 5	+ 2	+ 9	+ 6	+ 7	- 2	+ 8	+ 20

Q: HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung, Hamburg und Arbeitsgruppe Rohstoffpreise der AIECE. Neuer Index: 1975 = 100 auf Dollarbasis gewichtet mit den Rohstoffimporten der Industrieländer der Basisperiode. — ¹⁾ Prognose. — ²⁾ London Metal Exchange. — ³⁾ Industrierohstoffe + Nahrungs- und Genußmittelrohstoffe + Energierohstoffe; zur Preisentwicklung der letzten zwei Rohstoffkategorien siehe Breuss F. "Konjunkturaufschwung in den westlichen Industriestaaten nähert sich dem Höhepunkt" in diesem Heft. Übersicht 3.

Produktion von rostfreiem Stahl einerseits und die Schließung einiger Produktionsanlagen sowie technische Probleme von Produzenten in Kanada und in der UdSSR andererseits treiben seither den Preis in die Höhe. Die kräftige Verteuerung von *Aluminium* (+61%) ist auf einen Verbrauchsanstieg (vor allem der Fahrzeugproduktion) zurückzuführen: Der Aluminiumverbrauch der westlichen Industrieländer wird 1988 mit 13,8 Mill. t ein Rekordniveau erreichen und damit die Produktion von Aluminium voraussichtlich um 100 000 t übertreffen. Durch die Exporte der Oststaaten wird der Nachfrageüberhang jedoch mehr als gedeckt sein. Wegen des allgemein günstigen Wirtschaftsklimas wird 1988 eine Rekordnachfrage nach *Blei* (Preise +6%) erwartet; die Produzenten haben mit einer deutlichen Angebotserhöhung reagiert. Besonders kräftig nimmt die Nachfrage von Japan, den USA, Frankreich und Großbritannien zu, vor allem aufgrund der Steigerung der Fahrzeugproduktion.

Obwohl Blei und Zink Kuppelprodukte sind, werden die Preise von *Zink* (+49%) heuer deutlich stärker steigen, weil das Angebot mit dem Wachstum der Nachfrage nicht Schritt halten konnte. Der monatelange Bergbaustreik in Peru brachte Produktionseinbußen von etwa 5% der Bergbauproduktion an Zink in den westlichen Industrieländern, und auch die Verschiffung war durch Streiks beeinträchtigt.

Die *Kupfer*preise werden im Durchschnitt 1988 um 35% über dem Niveau von 1987 liegen. Insgesamt wird ein Anstieg der Produktion von raffiniertem Kupfer um 3,3% auf 7,9 Mill. t erwartet, der Verbrauch wird um 2% bis 3% zunehmen. Der Preisrückgang in der zweiten Jahreshälfte 1988 blieb hinter den Erwartungen zurück, weil China wieder als Importeur auf dem Weltmarkt aufgetreten ist. *Zinn* wird sich im Durchschnitt 1988 um 4% verteuern. Der Verbrauch von Zinn nahm kräftig zu, insbesondere in den USA und Großbritannien. Trotz der außergewöhnlich hohen Produktionssteigerung in Brasilien, Indonesien und Bolivien blieb die Weltproduktion im Herbst 1988 unter dem Weltverbrauch, weil die Produktion in Malaysia und Thailand wetterbedingt ausfiel. Die Lager haben einen Tiefststand erreicht (die LME-Lager den niedrigsten Wert seit 1981).

Die *Eisenerz*preise werden heuer um 5%, die *Stahlschrott*preise um 25% steigen. Die gute Stahlkonjunktur löste 1988 erstmals seit drei Jahren einen leichten Auftrieb der Eisenerzpreise aus. Die Verteuerung von Stahlschrott ist auf die Zunahme der Edelstahlproduktion zurückzuführen. Europa produziert heuer um 15% mehr rostfreien Stahl als im Vorjahr. In Japan betrug der Anstieg in der ersten Jahreshälfte sogar 20% (gegenüber der Vorjahresperiode), und in den USA hält der Boom in der Erzeugung von Langprodukten

weiter an, während sich die Erzeugung von Flachprodukten auf hohem Niveau stabilisiert hat.

Den stärksten Preisanstieg unter den agrarischen Industrierohstoffen verzeichnet 1988 — trotz einer Abschwächung der Nachfrage in den letzten Monaten — *Wolle* (+51%). Dies ist zum Teil auf die niedrigen Lagerbestände in Australien und einigen anderen wichtigen Wollexportländern zurückzuführen. Die *Baumwollpreise* gaben dagegen nach (—12%). Angesichts des — vor allem im Vergleich zu Alternativprodukten — hohen Preisniveaus im Jahr 1977 haben einige Länder den Baumwollanbau ausgedehnt (Argentinien +54%, Australien +59%, Paraguay +51%, Südafrika +27%, Brasilien +15%), sodaß die Ernte 1987/88 einen Produktionsüberschuß brachte. Darüber hinaus drückt die Erfahrung, daß die Dürreperiode in den USA das Ernteergebnis kaum vermindert hat, die Preise *Sisal* wird dank verbesserter Anpassung des Angebotes an die seit nunmehr 20 Jahren sinkende Nachfrage im Jahresdurchschnitt 1988 einen leichten Preisanstieg verzeichnen (+2%). *Kautschuk* wird um 19% teurer sein: sowohl wegen der kräftigen Nachfrage nach Autos als auch wegen des starken Anstiegs der Produktion medizinisch-hygienischer Artikel. Die *Schnittholzpreise* steigen 1988 nur mäßig (+5%), der Preisrückgang im III. Quartal ist nur ein Effekt der Dollaraufwertung. Die *Zellstoffkonjunktur* hält weiter an, die Preise werden um 13% über dem Vorjahresniveau liegen. Die Produzentenlager sind zur Zeit niedrig, und weltweit wird knapp an der Kapazitätsgrenze produziert. In Westeuropa nimmt die Nachfrage nach Druck- und Schreibpapier stark zu, in den USA hingegen zeichnen sich (auch bei Packpapier) erste Tendenzen einer Verlangsamung ab.

Prognose bis Mitte 1990: Leichter Preisrückgang

Die neueste AIECE-Rohstoffpreisprognose basiert auf folgenden Annahmen:

- Das Wirtschaftswachstum wird sich in den Industrieländern 1989 abschwächen. Das Brutto-Sozialprodukt der OECD-Länder wird 1988 um rund 4% und 1989 um knapp 3% zunehmen.
- Das Welthandelsvolumen wird 1988 um 7% und 1989 um 5¼% expandieren.
- Die Preise verarbeiteter Produkte werden im Export der OECD-Länder heuer (in Dollar) um 5% und 1989 um 2% steigen.
- Der Dollarkurs bleibt konstant auf dem Niveau von Oktober 1988.
- Die Produktion agrarischer Rohstoffe (agrarische Industrierohstoffe sowie Nahrungs- und Genuß-

mittelrohstoffe) wird nicht durch außergewöhnliche Witterungsverhältnisse beeinträchtigt.

Aufgrund der Annahme, daß sich das Wachstum der Produktion verarbeiteter Güter verlangsamt, wird für die Nachfrage nach Industrierohstoffen nur ein geringer Zuwachs prognostiziert. Ebenso dämpft das hohe Preisniveau die Rohstoffnachfrage und bildet gleichzeitig einen Anreiz für Rohstoffproduzenten zur Kapazitätsausweitung; dies löst tendenziell eine leichte Abwärtsbewegung der Rohstoffpreise aus. Dennoch werden die Rohstoffpreise im Prognosezeitraum auf hohem Niveau verharren.

Im gewichteten Durchschnitt aller Rohstoffe werden die Preise 1989 um 2% unter dem Niveau von 1988 liegen. Der Rückgang der Industrierohstoffpreise wird mit 4% prognostiziert. Am stärksten verbilligen sich NE-Metalle (—12%), Produkte der Untergruppe Eisenerz und Stahlschrott hingegen nur unterdurchschnittlich (—3%); die Preise agrarischer Industrierohstoffe werden auf dem Niveau von 1988 stagnieren.

Unter den NE-Metallen werden die *Nickel*preise 1989 besonders deutlich sinken (—29%; 1988 ziehen sie freilich drastisch an: +171%). Der Preisrückgang ist auf eine Verflachung der Stahlkonjunktur sowie auf das vermehrte Angebot zurückzuführen. So wird Kuba seine Nickelproduktion 1989 voraussichtlich um 25% (10 000 t) steigern.

Ebenfalls stärker als im Durchschnitt der NE-Metalle werden 1989 die *Aluminium*preise sinken (—20%). Die Produktion wird neuerlich gesteigert, während sich das Wachstum der Nachfrage verlangsamt. Ebenso wird eine weitere Erhöhung der *Blei*produktion erwartet (Preise —8%), 1989 ist also mit einem Produktionsüberschuß zu rechnen. Auch die *Zink*produktion (Preise +10%) wird weiter steigen. Dadurch geraten jedoch die Preise nicht unter Druck, weil die Nachfrage kräftig bleibt: Die Fahrzeugproduktion stabilisiert sich auf dem derzeit hohen Niveau, und die Nachfrage aus dem Bausektor wird weiter wachsen. Auch der Bedarf an *Zinn* — vor allem der Nahrungs- und Genußmittelindustrie sowie der Elektroindustrie — wird deutlich wachsen. Nur wegen der erwarteten Steigerung des Angebotes wird keine stärkere Verteuerung angenommen (8%).

Die *Kupfer*preise werden im Durchschnitt 1989 um 7% unter dem Niveau von 1988 liegen, da der erwarteten Zunahme der Produktion keine entsprechende Ausweitung der Nachfrage mehr gegenübersteht. Wegen der derzeit hohen Erlöse werden stillgelegte Grenzbetriebe wieder aktiviert. Auftrieb erhält der Kupferpreis dagegen durch den Umstand, daß die Lager weitgehend geleert sind.

Die Preise von *Eisenerz* ($\pm 0\%$) und *Stahlschrott* (—3%) werden 1989 vom Abflauen der Stahlkonjunktur

Übersicht 3

Prognose der Industrierohstoffpreise bis 1990

Auf Dollarbasis

	1988		1989				1990		1988	1989
	IV Qu	I Qu	II Qu	III Qu	IV Qu	I Qu	II Qu	Ø	Ø	
Industrierohstoffe	- 1	- 2	- 1	- 2	- 1	- 2	± 0	+ 25	- 4	
Agrarische Rohstoffe	+ 1	± 0	± 0	- 1	± 0	- 1	- 1	+ 15	± 0	
Baumwolle	- 4	- 2	- 2	+ 1	+ 2	+ 2	± 0	- 12	-12	
Sisal	± 0	- 1	± 0	- 1	± 0	± 0	± 0	+ 2	- 1	
Wolle	± 0	± 0	- 1	- 2	- 2	± 0	± 0	+ 51	± 0	
Häute	+ 2	± 0	± 0	- 6	± 0	± 0	± 0	- 14	- 6	
Schnittholz	± 0	± 0	+ 1	± 0	± 0	- 1	± 0	+ 5	- 2	
Kautschuk	- 5	+ 3	+ 4	± 0	- 3	- 3	- 3	+ 19	+ 5	
Zellstoff	+ 3	± 0	± 0	± 0	± 0	- 3	- 3	+ 13	+ 6	
NE-Metalle	- 3	- 6	- 2	- 5	- 2	- 3	+ 3	+ 51	-12	
Aluminium (free)	-14	- 5	± 0	- 5	- 6	- 6	+ 6	+ 61	-20	
Blei	± 0	± 0	- 2	- 6	+ 2	+ 2	± 0	+ 6	- 8	
Kupfer	+11	- 7	- 3	- 5	± 0	- 3	+ 3	+ 35	- 7	
Nickel	-20	-10	- 5	- 7	- 2	- 3	- 2	+171	-29	
Zink	+ 3	± 0	± 0	- 3	- 3	- 4	± 0	+ 49	+10	
Zinn	+ 3	± 0	+ 2	+ 2	+ 2	+ 2	+ 2	+ 4	+ 8	
Eisenerz Schrott	- 1	+ 1	- 1	- 1	- 1	+ 1	- 1	+ 9	- 3	
Eisenerz	± 0	± 0	± 0	± 0	± 0	± 0	± 0	+ 5	± 0	
Stahlschrott	- 4	+ 3	- 5	- 4	- 4	+ 3	- 3	+ 25	- 3	
HWWA-Index insgesamt	- 1	± 0	+ 2	- 1	+ 1	- 1	+ 2	- 6	- 2	
Ohne Energierohstoffe	- 1	- 1	± 0	- 1	- 1	- 2	± 0	+ 20	- 2	

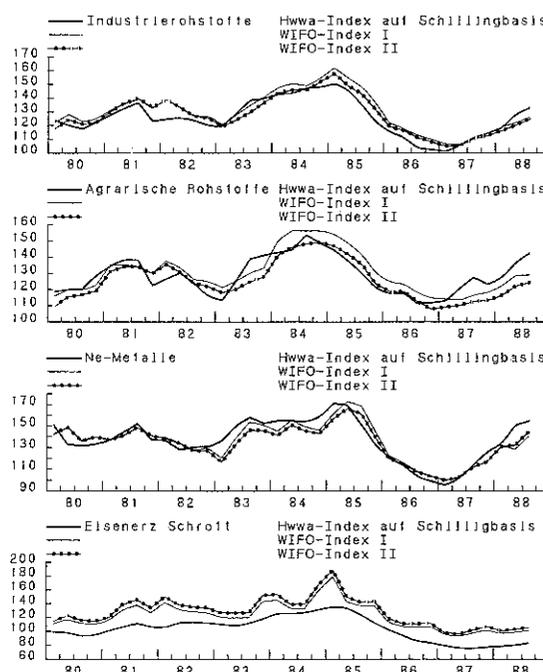
Q: Arbeitsgruppe Rohstoffpreise der AIECE

tur bestimmt. Heuer bereits abgeschlossene Jahreslieferverträge geben im Durchschnitt eine Verbilligung von Eisenerz um 4% wieder.

Der stärkste Preisrückgang unter den agrarischen Industrierohstoffen wird 1989 für *Baumwolle* (-12%) erwartet. Die Ernte 1988/89 wird voraussichtlich 86,3 Mill. Ballen erreichen (+7%) und damit den erwarteten Verbrauch um 3 Mill. Ballen übersteigen. Den Angebotsüberhang werden die Aufkäufe im Rahmen des amerikanischen Unterstützungsprogramms etwas mildern. In der Saison 1989/90 ist zwar keine neuerliche Ausweitung der Anbaufläche, aber aufgrund der schwachen Nachfrage weiterhin ein Produktionsüberschuß zu erwarten. Die Preise von *Sisal* (-1%) und *Wolle* (±0%) werden im Jahresdurchschnitt etwa auf dem Niveau von 1988 stagnieren. In der Saison 1988/89 wird mit einer Steigerung der Wollproduktion um rund 2% auf 1,83 Mill. t gerechnet.

Die Nachfrage nach *Schnittholz* (-2%) wird 1989 leicht zunehmen. Der Auftrieb der *Kautschuk*preise (+5%) hält — durch die Entwicklung der Fahrzeugindustrie etwas abgeschwächt — an. Weil in der Phase geringer Erlöse viele Pflanzler auf Alternativprodukte (Palmöl, Kakao) umgestellt haben, ist mit einer raschen Anpassung des Angebotes nicht zu rechnen (ein Gummibaum liefert erst nach sechs Jahren Erträge). Die *Zellstoff*preise werden 1989 das derzeit hohe Niveau halten (im Jahresdurchschnitt +6%). Die

Abbildung 2
Weltmarktpreisindex und Preisindex der österreichischen Industrierohstoffimporte
1975 = 100



Übersicht 4

Entwicklung der Durchschnittswerte¹⁾ der österreichischen Industrierohstoffimporte

SITC	1987		1988		1987				1988			1987		1988	
	Ø	I bis III Qu.	I Qu.	II Qu.	III Qu.	IV Qu.	I Qu.	II Qu.	III Qu.	Ø	I bis III Qu.	Ø	I bis III Qu.		
	Index 1975 = 100														
	Veränderung gegen die Vorperiode in %														
	Veränderung gegen das Vorjahr in %														
Industrierohstoffe ²⁾	108.5	120.6	- 2.5	+ 0.7	+ 4.3	+ 2.3	+ 3.1	+ 3.5	+ 3.8	- 4.4	+ 12.7				
Agrarische Rohstoffe ²⁾	111.5	121.0	+ 1.5	+ 0.7	+ 2.2	+ 0.5	+ 2.7	+ 5.0	+ 1.8	- 2.7	+ 9.1				
Baumwolle	263	89.1	105.5	+ 4.5	+ 7.9	+15.1	- 8.8	+14.6	+ 4.2	- 3.7	+ 19.0				
Sisal	265.4	58.8	60.5	-25.9	-12.4	+ 7.6	-17.1	+14.2	- 4.2	+21.1	-17.2	- 1.3			
Wolle	268	138.9	107.8	- 3.4	- 0.7	+ 2.5	+ 3.7	+ 4.8	+ 8.5	+ 2.2	-10.0	+ 17.3			
Rindshäute	211.1	189.9	260.1	-20.2	-15.8	+24.2	+ 9.0	+15.0	+14.3	-11.2	-21.1	+ 43.3			
Schneittholz	247	123.1	113.4	+ 4.6	- 2.1	- 4.6	- 1.4	- 4.4	+ 2.2	- 3.0	- 1.8	- 9.0			
Kautschuk	232	122.6	138.6	+ 7.2	+ 3.8	- 3.7	+ 5.7	+ 7.9	- 1.1	+ 6.7	- 2.1	+ 14.3			
Zellstoff ³⁾	97.6	108.7	+ 2.7	+ 2.8	+ 2.9	+ 2.6	+ 0.5	+ 5.7	+ 7.6	+10.3	+ 13.0				
NE-Metalle	107.7	136.0	- 3.4	+ 3.1	+ 9.0	+ 4.3	+12.1	+ 0.9	+ 9.9	- 3.1	+ 29.9				
Aluminium (roh)	684.1	131.2	159.0	- 6.4	+ 1.0	+ 0.8	+ 5.8	+ 5.2	+10.4	+ 7.5	- 7.2	+ 23.2			
Blei (roh)	685.1	99.1	105.3	+ 3.1	+ 5.2	+13.7	- 1.2	- 2.1	+ 1.4	+ 2.5	+12.2	+ 8.7			
Kupfer (roh)	682.1	114.6	131.1	- 0.8	+ 6.0	+11.8	+ 6.3	+15.2	-19.8	+ 7.1	+ 0.3	+ 19.0			
Nickel (roh)	683.1	75.1	182.3	-11.7	+ 6.2	+16.5	+10.0	+37.6	+60.7	+19.8	-10.8	+157.4			
Zink (roh)	686.1	83.5	104.9	- 9.0	-10.5	+ 5.8	- 5.6	+ 5.7	+22.7	+22.0	-11.5	+ 23.9			
Zinn (roh)	687.1	83.9	80.4	± 0	- 4.4	+ 6.7	-12.8	+ 1.2	+ 1.1	+ 6.2	-18.1	- 6.7			
Eisenerz Schrott ²⁾	101.1	103.4	-12.3	- 1.9	+ 5.9	+ 5.3	- 5.9	+ 2.2	+ 2.2	-10.7	+ 4.5				
Eisenerz	281	109.4	112.3	-15.1	- 0.4	+ 6.3	+ 6.8	- 6.3	+ 1.3	+ 1.4	-11.7	+ 5.4			
Stahlschrott	282	51.4	50.4	+33.3	-17.5	+ 0.5	-14.0	+ 0.6	+14.7	+13.3	+ 3.9	- 6.9			
Eisen und Stahl	67	88.6	88.5	± 0	- 4.9	+ 6.0	+ 2.8	- 8.8	+ 4.4	+ 7.2	- 6.5	+ 1.1			

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, eigene Berechnungen. — ¹⁾ Importwert in Schilling dividiert durch Importmenge. — ²⁾ Gewichtet mit den zu Preisen von 1975 bewerteten Importmengen der Jahre 1974 bis 1976 (vgl. WIFO-Monatsberichte 1982 55(5) S 329 Übersicht 5) — ³⁾ Arithmetisches Mittel aus SITC 251.7 und 251.8

Nachfrage wird 1989 in den USA etwas nachlassen, in Westeuropa hingegen weiter zunehmen. 1989 geplante Kapazitätserweiterungen lassen jedoch keinen Preisanstieg zu, vielmehr ist in der ersten Jahreshälfte 1990 ein Preisrückgang zu erwarten

Österreichs Industrierohstoffimporte unterdurchschnittlich verteuert

Die österreichischen Importpreise für Industrierohstoffe sind von Jänner bis September 1988 langsamer

Übersicht 5

Weltmarkt-Preisindex und Preisindex der österreichischen Industrierohstoffimporte

	1986				1987				1988			
	I Qu.	II Qu.	III Qu.	IV Qu.	I Qu.	II Qu.	III Qu.	IV Qu.	I Qu.	II Qu.	III Qu.	
	Ø 1975 = 100											
Industrierohstoffe												
WIFO-Index ¹⁾	121.4	117.2	112.3	109.5	105.8	105.6	111.2	114.2	119.1	122.0	126.4	
HWWA-Index ²⁾	114.5	111.5	102.8	102.1	100.2	104.9	111.6	113.9	117.7	128.5	133.5	
WIFO-Index II ³⁾	119.1	116.3	111.1	107.8	105.0	105.8	110.4	112.9	116.4	120.4	125.0	
Agrarische Rohstoffe												
WIFO-Index I	124.6	123.3	117.9	114.4	114.1	113.3	116.9	118.2	122.2	128.8	129.2	
HWWA-Index	117.0	118.1	110.9	112.3	112.8	121.2	127.9	122.8	126.8	137.2	143.0	
WIFO-Index II	118.9	118.9	112.7	108.0	109.6	110.4	112.8	113.4	116.5	122.3	124.4	
NE-Metalle												
WIFO-Index I	122.3	115.8	107.6	103.4	99.9	102.8	112.0	116.7	131.5	128.3	140.9	
HWWA-Index	120.2	114.6	102.7	99.0	94.8	100.8	112.9	126.5	132.6	151.1	155.4	
WIFO-Index II	119.6	114.4	107.3	103.1	99.5	102.6	111.9	118.7	130.8	132.0	145.0	
Eisenerz, Schrott												
WIFO-Index I	113.2	106.0	106.3	106.7	95.3	92.7	97.9	102.3	96.5	99.0	101.7	
HWWA-Index	101.6	93.2	85.4	84.0	80.1	75.3	74.8	78.5	78.7	80.0	84.5	
WIFO-Index II	118.8	111.0	110.9	112.1	98.3	96.4	102.1	107.5	101.2	103.4	105.6	

Q: HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung Hamburg, Österreichisches Statistisches Zentralamt, eigene Berechnungen. — ¹⁾ Berechnet mit den Durchschnittswerten der Industrierohstoffimporte unter Verwendung des HWWA-Gewichtungsschemas. — ²⁾ HWWA-Index der Industrierohstoffpreise auf Schillingbasis (Umrechnung mit den Durchschnittswerten der Devisenmittelpreise) — ³⁾ Gewichtet mit den zu Preisen von 1975 bewerteten Importmengen der Jahre 1974 bis 1976 (vgl. WIFO-Monatsberichte 1982 55(5) S 329 Übersicht 5)

gestiegen (gegenüber der Vorjahresperiode + 12,7%; Übersicht 4) als die Weltmarktpreise (auf Schillingbasis + 19,9%, auf Dollarbasis + 25%). Wie auf dem Weltmarkt (Übersicht 2) verteuerten sich die Importe an NE-Metallen am stärksten (+ 29,9%; agrarische Industrierohstoffe + 9,1%, Eisenerz und Stahlschrott + 4,5%)

Auf dem Weltmarkt waren Industrierohstoffe im III. Quartal 1988 um ein Drittel teurer als 1975, im österreichischen Import hingegen um nur ein Viertel (Übersicht 5, Abbildung 2: HWWA-Index und WIFO-Index II). Die zwei Indizes sind direkt vergleichbar, weil die Struktureffekte gering sind: Der wie der HWWA-Index gewichtete WIFO-Index I stimmt mit dem "Originalindex" der österreichischen Rohstoffim-

porte (WIFO-Index II) nahezu überein. Nur in der Untergruppe "Eisenerz und Stahlschrott" hat sich die Position der österreichischen Verbraucher relativ verschlechtert: Während diese Produkte auf dem Weltmarkt seit 1975 um fast 16% billiger wurden, müssen die Verbraucher in Österreich um 5,6% mehr als im Basisjahr bezahlen.

Unter Berücksichtigung der um ein bis zwei Quartale verzögerten Wiedergabe der Weltmarktpreisentwicklung in der österreichischen Außenhandelsstatistik werden die österreichischen Importpreise für Industrierohstoffe (bei konstantem Dollarkurs von Oktober 1988) im Winterhalbjahr 1988/89 geringfügig sinken und in der Folge auf diesem Niveau verharren.

Ewald Volk



D AMIT IHRE COMPUTERFORMULARE BEEINDRUCKEN

Ueberreuter Formulare

2100 KORNEUBURG, INDUSTRIESTRASSE 1

FÜR SIE SIND WIR IMMER AUF DRAHT: **0 22 62/55 55-0**